

Südthüringer Wirtschaft braucht Zuwanderung

IHK Südthüringen zum regionalen Arbeitskräftebedarf

Suhl (IHK). Südthüringens Bevölkerung geht rapide zurück. Insbesondere bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist bis zum Jahr 2030 mit einem Rückgang um ungefähr 90.000 Personen zu rechnen. Damit in den Unternehmen nicht die Lichter ausgehen, muss mit einer Vielzahl von Maßnahmen in den Arbeitsmarkt eingegriffen werden. Ohne Zuwanderung wird sich der aktuelle Bestand an Unternehmen und Arbeitsplätzen nicht ansatzweise halten lassen.

Zum 31. Dezember 2013 lebten in Südthüringen 241.200 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Nach der amtlichen Bevölkerungsvorausberechnung werden es im Jahr 2030 noch 153.998 Personen sein. Hierbei handelt es sich um Unternehmer, Arbeitnehmer, Arbeitslose sowie Personen, die zwischenzeitlich dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, z. B. weil sie eigene Kinder großziehen. Derzeit sind in Südthüringen ca. 190.000 Personen erwerbstätig, davon gehen 136.000 Personen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. „Bereits heute bewerten 42 Prozent der Unternehmen Fachkräftengpässe als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Wenn wir nicht dafür sorgen, dass Südthüringen für Menschen – egal woher – ein attraktiver Arbeitsort ist, wird es den Unternehmen in den kommenden Jahren sehr schwer fallen, frei werdende Stellen wieder zu besetzen. Wenn Schlüsselpositionen aber unbesetzt bleiben, fallen Schichten und Teams weg, stockt die wirtschaftliche Entwicklung und kommt es in letzter Konsequenz entweder zur Schließung von Unternehmen oder zu deren Abwanderung an Orte, an denen es mehr Arbeitskräfte gibt“,

erklärt Dr. Ralf Pieterwas, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Südthüringen (IHK). Fachkräftegewinnung bei gleichzeitig schrumpfender Erwerbsbevölkerung beinhaltet ein ganzes Bündel an Maßnahmen. So könnten die Zahlen der Schulabgänger ohne Abschluss, der Ausbildungsabbrecher und der Studienabbrecher reduziert werden. Über die Rente mit 67 und freiwillige Verlängerung der Beschäftigung bis ins hohe Alter vergrößert sich das Erwerbspersonenpotenzial ebenso wie über eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das grundlegende Problem in Südthüringen bleibt aber der Bevölkerungsrückgang. Die Regelungen auf dem europäischen Binnenmarkt erlauben es jedem EU-Bürger, sich in einem anderen EU-Staat niederzulassen, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Arbeitsagentur und private Arbeitsvermittler unterstützen Unternehmen ebenso wie das Willkommenscenter des Europa-Service-Büros Südthüringen in der Gewinnung von Fachkräften aus dem europäischen Ausland. Nicht-EU-Bürger können auf dem hiesigen Arbeitsmarkt dann tätig werden, wenn der Nachweis erbracht wird, dass es keinen EU-Bürger für die passende Stelle gibt. In sogenannten Mangelberufen entfällt diese Prüfung. Hierzu zählen zum Beispiel Elektronik- und Elektrotechnikberufe aus Industrie und Handwerk, Mechatroniker, Lokführer, Kranken- und Altenpfleger.

„Klar ist: Wir brauchen Zuwanderung von Fachkräften, die von unseren Unternehmen benötigt werden. Diese Zuwanderung wird aber nur dann nachhaltig gelingen, wenn sich die Menschen hier auch wohlfühlen“, so Dr. Pieterwas.